



In dem Versuch, das Fortschreiten des Virus, das nicht auf den Menschen übertragbar ist, zu stoppen, hat die Präfektur ein Dutzend Gemeinden als „Schutzzone“ deklariert.

Eine neue Entenfarm ist in Les Landes von der Vogelgrippe verseucht worden, teilte die Präfektur in der Nacht von Mittwoch 9. auf Donnerstag 10. Dezember mit. Diese zweite Kontamination lässt eine neue Krise größeren Ausmaßes für die Stopfleberindustrie im Südwesten befürchten, die bereits von der Covid-19-Epidemie betroffen ist.

Dieser neue Ausbruch, der in der Gemeinde Saint-Geours-de-Maremne festgestellt wurde, wurde vom nationalen Referenzlabor Anses (Nationale Agentur für Gesundheitssicherheit) bestätigt, teilte die Präfektur in einer Pressemitteilung mit. Die Gemeinde liegt im Südwesten des Departements, unweit von Bénesse-Maremne, wo Anfang dieser Woche ein erster Fall in einem anderen Betrieb bestätigt wurde, in dem etwa 6.000 Enten geschlachtet werden mussten.

Die Präfektur weist darauf hin, dass „Menschen durch ihre Kleidung (Kleidung, Stiefel usw.), Fahrzeugräder und Ausrüstung das Virus übertragen können, nachdem sie mit infizierten Haus- oder Wildvögeln in Kontakt gekommen sind“. Sie fordert auch „höchste Wachsamkeit von allen Beteiligten, insbesondere von Züchtern, Wanderern, Jägern, privaten Hühnerzüchtern, anderen Vogelbesitzern und Tierärzten, alles zu tun, um sich vor der Verbreitung dieses Virus zu schützen“.

Eine „Schutzzone“ zur Vermeidung von Ansteckungen

In dem Versuch, das Fortschreiten des Virus, das nicht auf Menschen übertragbar ist, zu isolieren, hat die Präfektur ein Dutzend Gemeinden als „Schutzzone“ deklariert. Als der erste Fall gemeldet wurde, erklärte die Präfektur, dass die „Schutzzone“ die Gemeinden im Umkreis von 3 km und die „Überwachungszone“ im Umkreis von 10 km um den kontaminierten Betrieb umfasse.

Die ersten französischen Fälle von H5N8 wurden im November in Tierhandlungen auf Korsika und im Yvelines entdeckt.